

Freude über eigenes Heim wächst

Beim Jenbacher Altersheim hat sich im Jahr 2007 ein Abgang von 183.000,- Euro angesammelt

Jenbach betreibt sein Altersheim seit Jahreswechsel allein. Der Verband, in dem man mit Buch, Wiesing und Eben vereint war, existiert nicht mehr. Für das Jahr 2007 hat sich eine Nachzahlung über 183.000,- Euro angehäuft und das bei voller Auslastung. Das ärgert die Gemeinden. Sie wollen vorerst nicht zahlen.

VON JULIA HITTHALER

Ein Teil der Nachzahlung wurde bereits vor einiger Zeit geleistet. 149.000,- Euro sind nun noch offen. Die Zahlungsfrist ist bereits abgelaufen. „Ein so hoher Abgang bei voller Bude ist ein Wahnsinn“, urteilt Ebens Bürgermeister Josef Hausberger. „Wir zahlen das, was wir müssen“, setzt er nach. Mit seinen Kollegen Alois Aschberger (Wiesing) und Otto Mauracher (Buch) will er die Zahlen ganz genau unter die Lupe nehmen.

KOSTEN GENAU PRÜFEN

„Auf den ersten Blick erscheint mir die Summe sehr hoch. Ich will eine genaue Erläuterung und Überprüfung der Zahlen“, so Hausberger, der allerdings fürchtet, dass die Berechnung stimmt. „Nicht glücklich“ darüber ist auch Aschberger: „Um gewisse Zahlungen werden wir nicht herumkommen. Ich werde aber genau nachzählen, was bis Oktober an Kosten angefallen ist, damit wir keinen Euro zuviel zahlen.“ Wo und wann die Kosten entstanden sind, darüber will er als Überprüfungsausschussobmann eine konkrete Aufstellung. Denn immerhin habe Wiesing im ver-



DAS SCHILD VOR DEM Altersheim wurde inzwischen ausgetauscht und trägt nun nur mehr das Jenbacher Wappen.

Foto: Hitthaler

ben, 2007 sei dieser aber explodiert. Wiesing und Eben sind mit 1. Oktober 2007 aus dem Verband ausgestiegen. „Es war die goldrichtige Entscheidung selbst ein Heim zu bauen. Wir zahlen jetzt weniger“, freut sich Hausberger. Aschberger sieht das gleich. „Wir haben diese Entwicklung in Jenbach schon vorhergesehen. Mit unserem eigenen Verband haben wir die Kosten nun im Griff“.



OTTO MAURACHER, BÜRGERMEISTER BUCH

HEIM IN EBEN LÄUFT GUT

Zwar wird man im Heim in Eben auch einen Abgang haben, der ist in den Berechnungen aber berück-

26 der 33 Betten sind belegt. „Das übertrifft unsere Erwartungen“, sind sich die Bürgermeister einig. Sie sind mit der finanziellen Situation sehr zufrieden.

BUCHER SIND MIT SCHWAZ ZUFRIEDEN

„Wir sind aus allen Wolken gefallen. Dadurch gerät unser Gemeindegeldhaushalt ordentlich durcheinander, denn das haben wir nicht bud-

„Wir sind aus allen Wolken gefallen. Damit haben wir nicht kalkuliert“

getiert“, schildert Buchs Bürgermeister Otto Mauracher. Er habe mit einem „Nachbeben“ aus dem Wirtschaftsjahr 2007, sprich einem Abgang nicht gerechnet. „Es gibt vom

tersheimverband Schwaz dabei und bisher sehr zufrieden. Mit den neuen Rahmenbedingungen komme man künftig günstiger weg.

LANDESREGIERUNG ALS SCHIEDSRICHTER?

„Auf die Zahlungen bestehe ich. Sollten die Gemeinden nicht bezahlen, dann bekommen sie eine Mahnung“, kündigt Jenbachs Bgm. Wolfgang Holub an. Er geht aber davon aus, dass man sich das „gut-nachbarschaftlich“ ausverhandeln werde können. Sollte dem nicht so sein, dann muss die Landesregierung als Schiedsrichter herhalten und entscheiden, wie abzurechnen ist. Wiesing und Eben geht es darum, dass sie für die letzten drei Monate im Jahr, nach dem Austritt aus dem Verband, nicht mehr zahlen wollen. Aufgelöst wurde der Jenbacher Verband allerdings erst am 7. November 2007. Und verschiedene Kostenansätze werden unterschiedlich berechnet.

Im Jenbacher Altersheim sind derzeit noch Bewohner aus Buch. „Wir verrechnen dafür keine Auswärtigenzuschläge, obwohl wir das könnten“, gibt sich Holub kulant. Warum es zu den hohen Abgängen gekommen sei, dafür gebe es laut

Holub verschiedene Möglichkeiten, die man sich erst genauer ansehen müsse. Ein Grund dürften aber die Dienstverträge langjähriger Mitarbeiter sein, die gegenüber neuen einige Privilegien genießen. „Ich kann ihnen nichts wegnehmen“, so Holub. Die Angestellten wurden einst vom Verband und nun wieder von der Gemeinde übernommen. „Wir haben nicht gepiratscht“, stellt Holub aber klar. Das Personal sei auch eine Qualitätsfrage, die eben koste.

UMBAU SOLL 2009 STARTEN

„Für Jenbach bleibt die Last auch in Zukunft bestehen“, urteilen Hausberger und Aschberger. Sie orten künftig auch ein mögliches Problem mit der Auslastung des Altenheimes. Dass er nun mit dem Altersheim alleine dastehe, habe er zur Kenntnis zu nehmen. Froh sei er darüber nicht, aber: „Wir haben nun auch andere Chancen und Möglichkeiten“.

Der Um- und Anbau in Jenbach soll heuer geplant werden. Auf einen Baubeginn hofft man 2009. Zirka 60 Einzelzimmer mit Bad und neue Betreuungsformen sind vorgesehen.